Verabschieden wir mit stoischer Ignoranz und solidem Desinteresse die Demokratie?

Posted on 16. November 2026 by Helmut Ortner



Download als PDF

Seit 2002 untersucht eine Forschergruppe der Universität Leipzig alle zwei Jahre die Verbreitung rechtsextremer Einstellungen in Deutschland. Nun wurden die aktuellen Ergebnisse vorgestellt. Der ernüchternde Befund: die Zufriedenheit mit der Demokratie in Deutschland hat einen Tiefstwert erreicht. Zum ersten Mal seit Beginn der Studienreihe fiel die Zustimmung zur Demokratie als Idee auf unter 90 Prozent (89,3 Prozent). Zurückzuführen ist dies vor allem auf einen massiven Vertrauensverlust unter ostdeutschen Befragten (85,7 Prozent). Auch die Zufriedenheit mit der verfassten Demokratie, die im Jahr 2026 deutschlandweit nur noch bei 65,2 Prozent liegt, erreicht einen neuen Tiefststand. Hier ist der Rückgang in Ostdeutschland ebenfalls am deutlichsten (2024: 81,2 Prozent; 2026: 59,8 Prozent). Noch gravierender fällt der Rückgang der Zustimmung zur im Alltag erlebten Demokratie aus: Bundesweit ist gerade einmal ein Drittel der Befragten mit der in Deutschland gelebten Demokratie zufrieden, wobei die Werte sowohl in Ost-

als auch in Westdeutschland stark gesunken sind. Liegt sie im Westen bei nur noch 36 Prozent, sank die Zustimmung im Osten Deutschlands sogar auf 22,8 Prozent. Viele Befragte glauben nicht, dass sich die aktuellen Krisen mit dem derzeitigen politischen System lösen lassen.

Wer nach Gründen für diesen – man muss es so sagen – dramatischen Demokratieverlust sucht, kann das detailliert in der Studie nachlesen. Bei der Titelauswahl haben sich die Herausgeber von Bertold Brecht inspirieren lassen: *»Der aufhaltsame Aufstieg des Autoritarismus«* ist eine Anleihe bei dessen Theaterstück »Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui«. Ein schlechtes Omen? Dazu schreiben die Autoren: „Der Aufstieg des Nationalsozialismus zur Herrschaft, der Angriffs- und Vernichtungskrieg und die Ermordung der Juden folgten alle keinem automatisierten Ablauf, sondern hätten aufgehalten werden können – und müssen." Den Titel der Studie darf man also als Warnung verstehen.

Die Sehnsucht nach Gestern

Die Ergebnisse der Umfrage, die von März bis Juni 2026 in Kooperation mit der Grünen-nahen Heinrich-Böll-Stiftung und der Otto Brenner Stiftung der IG Metall landesweit durchgeführt wurde, spiegeln durchgehend ein Stimmungsbild, dass die Vergangenheit idealisiert und sich einen apokalyptischen Bruch mit der Gegenwart wünscht. Die Befragten glauben nicht, dass sich die aktuellen Krisen mit dem derzeitigen politischen System lösen lassen. Die Sehnsucht nach Gestern ist evident.

Die Autoren der Studie sprechen hier von einer »regressiven Nostalgie«, wobei ein politischer Gegensatz zwischen einer idealisierten Vergangenheit und einer als korrupt und bedrohlich wahrgenommenen Gegenwart konstruiert wird. Immerhin bei 15 Prozent der Befragten, vor allem bei Älteren, Menschen in niedrigen Einkommensgruppen, bei Ostdeutschen und Befragten ohne Abitur ist diese »aggressive Ausprägung der Nostalgie« signifikant häufiger anzutreffen als bei Jüngeren, Westdeutschen sowie Menschen mit höherer Bildung und mehr Einkommen.

Bei den Geschlechtern gehen die Zahlen ebenfalls auseinander: 5,6 Prozent der Männer befürworten laut Umfrage eine rechts-autoritäre Diktatur, bei den Frauen tun dies lediglich 3 Prozent. Auch der Hang zum Chauvinismus – der Überzeugung, die eigene Gruppe sei anderen überlegen – ist bei den Männern mit 22 Prozent stärker ausgeprägt als bei Frauen (18 Prozent).

Starke Partei und die »Volkgemeinschaft«

Zugenommen hat – und das ist alarmierend – der Anteil der Menschen, die ein geschlossen rechtsextremes Weltbild haben. Er liegt laut Studie aktuell bei bundesweit 6,9 Prozent. Einen höheren Wert ermittelten die Wissenschaftler zuletzt bei der Befragung im Jahr 2012. Damals waren es 8,8 Prozent. Die Aussage, »unter bestimmten Umständen« sei »eine Diktatur die bessere Staatsform«, findet bei knapp 6% der Befragten manifeste Zustimmung, weitere 16,8% stimmen der Aussage noch teilweise zu. Einen »Führer« wünscht sich jeder Zehnte manifest, hinzu kommt die latente Zustimmung, die mit über 18% auch noch einmal sehr hoch ausfällt und in Ostdeutschland sogar bei über 25% liegt. Am höchsten ist die Zustimmung zur Aussage »Was Deutschland jetzt braucht, ist eine einzige starke Partei, die die Volksgemeinschaft insgesamt verkörpert«, der 23,2% der Befragten manifest und noch einmal 24,3% latent zustimmen. Besonders im Osten findet diese Aussage bei 30,9% manifeste und 28,9% latente Zustimmung, sodass hier nur eine Minderheit diese völkische Aussage »voll und ganz« oder »überwiegend« ablehnt.

Der langjährige Rückgang der gemessenen rechtsextremen Einstellungen seit Beginn der Erhebungen 2002 setzt sich also nicht fort. Im Gegenteil: Zum zweiten Mal in Folge steigt die Zustimmung in fast allen rechtsextremen Teildimensionen. „Rechtsextreme Einstellungen und antisemitische Aussagen sind wieder vermehrt gesellschaftsfähig“, so die Bilanz der Forschenden. Ein Allzeithoch erreicht die Dimension des Chauvinismus, also die Überhöhung der eigenen Nation oder Gruppe. Ein Volk, ein Land rückt nach rechts – schleichend und offensichtlich zugleich.

Vom »Kopf auf die Füße stellen…”

Und damit sind wir bei der AfD. Mit all ihren Daten liefern die Wissenschaftler:innen auch eine Erklärung dafür, wie und warum die Partei so erfolgreich ist. In Sachsen-Anhalt steht ihr rechtsextremer Front-Mann Ulrich Siegmund davor, in wenigen Wochen zum ersten blau-braunen Ministerpräsidenten der Republik gewählt zu werden. Seine Partei hat die Landtagswahl mit großem Vorsprung gewonnen, sie stellt den Landtagspräsidenten und einen seiner Stellvertreter – mehr geht nicht. Im Bundestag ist die AfD die stärkste Oppositionskraft – und landesweit liegt sie in fast allen Umfragen deutlich vor allen anderen Parteien.

Bleibt die Frage, die der Titel der Studie aufwirft: Wie lässt sich der Aufstieg des Autoritären aufhalten, wie die Verachtung der Demokratie, die Sehnsucht nach einem Deutschland von Gestern, nach einem Zurück in die vermeintlich „gute alte Zeit”? Wie einer Anhängerschaft und deren Gedankenwelt entgegentreten, die sich ein anderes Deutschland wünscht – und einer Partei freudig ihre Stimme gibt, die ankündigt, das Land „vom Kopf auf die Füße zu stellen«? Verabschieden wir uns mit stoischer Ignoranz und solidem Desinteresse von der Demokratie, so wie wir sie kennen?

Demokratie-Stärkung wird »neu geordnet«

Ach, auch interessant – und deshalb soll hier kurz darauf verwiesen werden – sind vor diesem Hintergrund die geplanten Kürzungen der Bundesregierung für diverse Initiativen und Organisationen, die für ihre Demokratieprojekte bislang staatliche Förderung bekommen. Karin Prien (CDU), die dafür zuständige Familienministerin, hat angekündigt, dass sie nicht nur sparen, sondern das Programm insgesamt runderneuert aufstellen will. Noch ist nicht entschieden, welche der Projekte im kommenden Jahr Förderungen erhalten sollen. Fest aber steht: das Budget sinkt auf etwa 170 Millionen Euro, das sind rund 20 Millionen Euro weniger als im Vorjahr.



Screenshot: Website Demokratie leben

Die Amadeu Antonio Stiftung reagierte entsetzt: „Die Kürzungen und die Neuordnung beispielsweise von *‚Demokratie leben‘* drohen zu einem historischen Einschnitt für die Demokratieförderung zu werden”. Dort sollen von bisher 600 Projekten nur noch 150 Projekte gefördert werden. 350 »Partnerschaften für Demokratie« und einige weitere Projekte, die Gelder erhalten, sollen bleiben. Vorerst. Ein Sprecher des Ministeriums lässt wissen, man habe bei der Auswahl auf eine „ausgewogene Trägerlandschaft aus neuen und bewährten Organisationen“ gesetzt, und auf eine thematische und regionale Breite. Leider könnten wegen der begrenzten Haushaltsmittel aber nicht alle Projektideen gefördert werden. So sei das eben in einer Demokratie.

Die Zeit drängt: Schon Mitte Dezember will sich in Sachsen-Anhalt Ulrich Siegmund zum Ministerpräsidenten wählen lassen. Er und seine Partei lassen keinen Zweifel daran, dass sie die Demokratie-Projekte im Land schnellstens beenden werden.

- E-Mail
- teilen
- teilen
- teilen
- teilen

Entdecke mehr von bruchstücke

Melde dich für ein Abonnement an, um die neuesten Beiträge per E-Mail zu erhalten.

Gib deine E-Mail-Adresse ein …

Abonnieren